

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 17 (1941-1942)
Heft: 9

Artikel: Als Artilleriebeobachter bei der Infanterie
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-709374>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Als Artilleriebeobachter bei der Infanterie

Es ist 0200, ich werde zum Abteilungskommandanten gerufen und erhalte folgenden Befehl: «Zuverlässige Meldungen bestätigen, daß der Gegner morgen früh einen Angriff auf unsere Stellungen ausführen will. Unser Inf.Rgt. hat den Auftrag erhalten, den Feind in seinen Angriffsvorbereitungen zu überraschen und die Auslösung des Angriffes zu verunmöglichen. Dies wird wie folgt geschehen: Um H Uhr wird unsere F.Art.Abt. und eine Haubitzaht. einen zehnminütigen heftigen Feuerbeschlag auf den Wald 800 m vor uns legen. Unmittelbar darauf dringt das vorderste Bat. X durch den Wald und besetzt die dahinterliegende Kuppe, deren Umriss sie am Horizont noch erkennen können. Gleichzeitig stößt das Bat. Y rechts an der Kuppe vorbei und so tief als möglich in den feindlichen Aufmarschraum. Bat. Z. ist Rgt.-Reserve. Nach dem ersten Feuerbeschlag legt die Abt. ein Niederhaltfeuer auf die Kuppe, bis Bat. X. mit seinen vordersten Elementen im Anstieg ist. — Ihre Aufgabe ist folgende: Sie melden sich mit einem Artillerieverbindungsdet. sofort bei Kdo. Bat. Y. Da unsere Beobachtungsmöglichkeiten in diesem Abschnitt beschränkt sind, beobachten Sie selber die Lage der angeforderten Feuer. Verbindung mit mir durch Funk, gesichert durch Draht. Eine Frage?»

«Nein, Herr Major.» «Gut, Hals- und Beinbruch, hier noch ein Kroki der vorbereiteten Feuer u. Koordinatencode.»

Ich wecke sofort mein Detachement. Es besteht aus einem Uof. und Funkern, versehen mit tragbaren Funkgeräten, aus einer Telephonpatr., ferner Meldeläufers. Ich lasse sie sofort die Sturm-packung erstellen, die Tf.Patr. rüstet sich beim Telephonwagen der Abt. aus. Wir nehmen 6 Drahtrollen zu 1,5 km mit. Die Funkgeräte wurden am Vorabend geprüft und sind betriebsbereit. Proviant für einen Tag gehört zur Ausrüstung.

In der Nähe des Abt.K.P. wird die Anfangsstation erstellt. Ich kontrolliere, ob die Stationschefs mit den richtigen Grundlagen arbeiten. Dann gebe ich den Funkbefehl, welcher u. a. Wellenlänge, Art und Zeit der Verbindungsaufnahme usw. regelt.

Jetzt können wir los, es ist 0345, der Bat.K.P. liegt 400 m vor uns. Wir müssen jedoch einen kleinen Umweg machen, damit unsere Gefechtsdrahtleitung nicht mit schon bestehenden Leitungen ins Gehege kommt. Mit ängstlicher Sorgfalt achten wir darauf, daß die kreisende Drahtrolle kein Geräusch von sich gibt. Circa 0430 treffen wir auf dem K.P. Bat. Y. ein.

Nach einer kurzen herzlichen Begrüßung, wir kennen uns gut und haben

auch schon öfters zusammengearbeitet, erklärt mir der Bat.-Kdt. seinen Angriffsplan. Ich orientiere ihn über Beobachtungs- und Wirkungsmöglichkeiten meiner Abt. und der von ihr getroffenen Vorbereitungen. Er wünscht noch einige Ergänzungen, die ich durch einen Meldeläufer beim Abt.Kdt. anfordere. Inzwischen nehmen meine Leute bei den Kameraden von der Infanterie eine leichte Verpflegung zu sich. Da es in den Kampf geht, darf nur wenig konsumiert werden (Bauchschüsse). Ein Kurier des Regiments trifft ein: die Zeit H ist auf 0530 festgesetzt, $\frac{1}{2}$ Uhr vor Tagesanbruch.

Um 0530 pünktlich sausen die ersten Schüsse des Art.-Feuerbeschlages heran. Unsere Funker und Tf.Sdtn. machen sofort Linienkontrolle. Alles klappt. 0540 stürzt die vorderste Inf. in den Wald, in welchem die vorgeschobenen Elemente des Gegners sich zum Angriff bereitstellen sollten; namenlose Verwirrung und $\frac{1}{4}$ Stunde später haben unsere Kämpfer bereits den jenseitigen Waldrand erreicht, während die nachfolgenden Züge sich mit der Säuberung des Waldes abgeben. — Jetzt verlegt der Bat.Kdt. seinen K.P. nach vorn. Ich folge dem Major mit den Funkern. Die Antenne ist aufgesteckt, der Kopfhörer am Ohr, während wir marschieren, stehen wir dauernd in Verbindung mit dem Abt.K.P. Er vernimmt von uns die ersten Meldungen über den Verlauf des Kampfes. — Die Tf.Sdtn. habe ich kurz nach Ende des ersten Feuerbeschlages unter Kdo. des Korporals auf der mit dem Bat.Kdt. verabredeten Meldeachse nach vorn befohlen, um mit dem Draht rasch hinter der vorrückenden Inf. folgen zu können. Diese Maßnahme bewährt sich. In schnellem Vormarsch holen wir die Tf.Patr. ein und können ihr den genauen Standort des neuen K.P. angeben. 15 Min. nachdem wir selber dort angelangt sind, trifft auch der Draht ein.

Die Lage hat sich für uns günstig entwickelt. Unter dem Schutze des Niederhaltfeuers auf die Kuppe hat sich unser Nachbarbat. X bis an den Fuß derselben vorgearbeitet. Jetzt erblicke ich dort die grüne Rakete. «Wir sind hier.» — Eigentümlich, das Niederhaltfeuer wird nicht abgebrochen? Wurde die Rakete auf dem Abt.K.P. etwa nicht bemerkt? — Ich melde meine Beobachtungen sofort per Funk zurück, und augenblicklich stoppt das Feuer. 10 Minuten später ist die Kuppe in der Hand des Bat. X. Letzteres ist auch für das Vorgehen unseres Bat. von großer Wichtigkeit, da dadurch unsere linke Flanke geschützt ist.



Kriechend arbeitet sich der Artillerie-Beobachter mit der Infanterie nach vorne. — L'officier artilleur de liaison se porte en avant avec l'infanterie. — Strisciando, l'osservatore di art. si porta in avanti con la fanteria. (N M 7307)

Inzwischen ist unsere vordere Kp. rechts an der Kuppe vorgestoßen, gerät aber unter starkes feindliches Feuer aus den Waldrändern hinter der Kuppe. Der Baf.Kdt. ruft mich: «Meine 1. Kp. ist stecken geblieben, wir dürfen dem Gegner keine Pause lassen, soll nicht die ganze Aktion im Sande verlaufen. Geben Sie mir sofort starkes Feuer auf den Waldrand von C bis D (er zeigt mir das im Gelände). Gleichzeitig wird sich die 2. Kp. rechts durch jenes wellige Terrain vorarbeiten, unterstützt durch die schweren Waffen des Baf. Wann kann die Art. schießen?»

«Darf eingeschossen werden?» frage ich. «Das ist mir gleichgültig, die Hauptsache ist, daß es schnell geht und tragen Sie mir Sorge zu meinen Leuten.» «Gut, in ein paar Minuten werden Sie das Feuer haben, Herr Major.»

Das verlangte Feuer ist unter den Namen Isodor und Robert von den Bftr. vorbereitet. Jeder Geschützführer hat alle Zahlen, die er sofort einstellen lassen kann. Ich will eine Depesche durchgeben, aber verzweifelt melden die Tf.-Sdtn., daß die Verbindung seit 2 Minuten unterbrochen ist. Also sofort zwei Mann auf Störungspatr. im Laufschrift zurück. Also wählen wir zur Durchgabe die Funker. Die Depesche lautet ausführlich: «Unsere Inf. wird durch feindliches Feuer aufgehalten, wünsche offensives Sperrfeuer, eigene Inf. 200 davor, Isidor, Robert, schnell während 3 Minuten Kontrollage, ich beobachte.» In Wirklichkeit ist die Depesche sehr kurz. — Trotz feindlichen Störungsversuchen im Bereiche der Kurzwellen ist die Depesche in wenig Sekunden durch. Nach 10 Minuten treffen die Kontrollagen ein. Ich habe mich inzwischen mit dem Funkgerät etwas weiter nach vorn an den Osthang der Kuppe begeben, wo ich besser beobachten kann. (Vom Abt.K.P. ist das Ziel noch nicht sichtbar.) «Feuer Isidor liegt gut, Robert liegt 150 m zu lang.» Ich gebe die Beobachtung zurück, 2 Minuten später liegt ein wohlgezieltes Feuer auf dem Waldrand. Kaum ist der letzte Schuß verklungen, stürzen sich die Schützen gegen den Feind, doch noch bellen einige feindliche Mg, unter Verlusten bleiben unsere Leute nochmals stecken, was ich von meinem Beobachtungsposten deutlich erkenne. Ich verlange bei der Abt. Wiederholung des Feuers, was prompt erfolgt. Diesmal ist der Erfolg unser, die Infanterie verschwindet im Wald.

Ich begeben mich zum Baf.Kdt. zurück. Er beglückwünscht mich zu unserm Artillerieerfolg. Auch bei der 2. Kp. geht der Angriff gut vorwärts. Wir besprechen die Möglichkeiten oder Wahrscheinlichkeiten der artilleristischen Unterstützung während des wei-

teren Vordringens. Je weiter sich die Inf. in diesem unübersichtlichen Gelände von ihrer Ausgangsstellung entfernt, um so mehr hängen die Art.-Beobachtungsstellen zurück und hängt die Feuerleitung von dem einzigen Art.-Beob. ab. Die ganze Unterstützung wird dadurch problematisch. Während wir diese Dinge erörtern, trifft ein Be-

fehl des Abt.Kdt. per Funk ein: «Die Abt. bezieht staffelweise neue Stellungen. Bis 0900 steht Ihnen nur noch das Feuer der 3. Bftr. zur Verfügung. Mein neuer K.P. ab 0800... Schriftlicher Befehl folgt.»

Damit tritt die Kampfhandlung in eine neue Phase, die Manöver gehen weiter.



Die Funk-Station in Tätigkeit: «Feuer Isidor gut, Robert liegt 150 m zu lang!» — La station de radio en action: «Feu Isidore bon, feu Robert 150 m. trop long!» — La stazione radiotelegrafica in attività: «fuoco Isidoro buono, Roberto 150 m troppo lungo!» (N M 7281)

Der verräterische Motorradfahrer

Wir haben uns auf 2000 Meter hinaufgeschraubt, mein Beobachter starrt hinunter auf die Wälder und sucht die feindliche Batterie zu entdecken. Aber wie wenn jene ahnen würde, daß über ihr der gefährlichste Gegner lauert, hat sie ihr Feuer gestoppt. Trotz schärfster Beobachtung ist nichts, aber auch rein gar nichts zu finden, dem Beobachter beginnen die Augen vor Anstrengung zu tränen. Winzig, wie eine Ameise, erkennt er tief unter sich nach einiger Zeit einen Motorradfahrer. Er läßt ihn nicht mehr aus den Augen, sieht, wie jener in einer lichten Waldung verschwindet. Und gleich bemerkt er auch Bewegung zwischen den Bäumen. Vier schwarze Rohre stellt er fest, die aus den Zweigen herausragen. Sofort gibt der Beobachter den Standort dieser Batterie durch Funkspruch an die ei-

gene Artillerie nach unten. «Ich will einschießen», setzt er hinzu. Die ersten Schüsse fallen, wir erkennen sie am Mündungsfeuer unserer Batterie. Mein Beobachter gibt die nötigen Korrekturen und wenige Augenblicke später liegt das Feuer im Ziel. «Wirkungsfeuer» funkelt es nun hinunter und Schuß auf Schuß zuckt nun aus unsern Rohren heraus, das Waldstück ist in dunklen, schweren Qualm gehüllt...

Aus einem Flugbericht.

GEDENKTAGE:

3. Nov. 1907: Annahme der Militärorganisation 1907 in der Volksabstimmung.

5. Nov. 1757: Heldenhafte Haltung des Regiments von Dießbach in der Schlacht bei Roßbach.

7. Nov. 1332: Eintritt Luzerns in den Bund.

7. Nov. 1848: Erste Tagung der Bundesversammlung in Bern.